



Evaluation des Girls' Day – Mädchen-Zukunftstags 2010

Zusammenfassung der Ergebnisse

1. Die Evaluation des Girls'Day - Mädchen-Zukunftstags 2010

2010 konnte der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag sein Jubiläum feiern: Der Aktionstag fand am 22. April 2010 zum zehnten Mal statt. Die Zahl der Unternehmen und Betriebe, Institutionen, Bildungseinrichtungen und Behörden, die an dem Tag aktiv waren, war so hoch wie nie in der Geschichte des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags: Über 9.600 Veranstaltungen wurden angeboten, in denen mehr als 122.000 Schülerinnen die Möglichkeit hatten, technische, informationstechnische, naturwissenschaftliche und handwerkliche Berufe praktisch kennenzulernen.

Am Aktionstag, der jährlich am vierten Donnerstag im Monat April stattfindet, erhalten Schülerinnen ab der 5. Klasse die Möglichkeit, einen Einblick in Tätigkeiten und damit in den Arbeitsalltag von Berufen zu bekommen, die häufig noch als „frauenuntypisch“ gelten und die viele Schülerinnen nicht als eigene Zukunftsperspektive in Erwägung ziehen. Durch praktische Einblicke in naturwissenschaftlich-technische Berufsfelder und die Erprobung ebensolcher Fähigkeiten bekommen die Schülerinnen Anstöße zum Überdenken beruflicher Optionen und den Anreiz, diese Berufe in ihre Zukunftsplanung einzubeziehen. Für die teilnehmenden Unternehmen und Institutionen bietet der Aktionstag die Möglichkeit, Kontakt zu jungen Frauen aufzunehmen, ihnen die Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten im Hause vorzustellen und so potenzielle zukünftige Mitarbeiterinnen kennenzulernen.

Der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag wird seit 2002 jährlich mittels einer standardisierten Befragung evaluiert. In diese Längsschnitterhebung werden jeweils die teilnehmenden Schülerinnen sowie die veranstaltenden Unternehmen und Institutionen einbezogen. Die teilnehmenden Schulen werden in größeren Abständen ebenfalls im Längsschnittdesign befragt – vor der diesjährigen Erhebungsperiode war dies zuletzt im Jahr 2007 der Fall.

Die zentralen Themen der Untersuchung sind sowohl die konkrete Durchführung des Girls'Day als auch Faktoren der Berufsorientierung von Mädchen. Letztere umfassen zum einen Zukunftspläne von Schülerinnen und ihre Einschätzungen bezüglich der Arbeitswelt, zum anderen die Durchführung konkreter Maßnahmen zur Ansprache von Mädchen in den Schulen und Unternehmen sowie Institutionen.

Die vorliegende Zusammenfassung behandelt die Ergebnisse der neunten Erhebungswelle. Verschiedene thematische Schwerpunkte werden in Bezug auf spezifische Zielgruppen oder ausgewählte Fragestellungen in späteren Publikationen differenzierter analysiert. Diese Publikationen werden auf der Homepage des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag veröffentlicht oder es wird dort auf sie hingewiesen.

2. Methodisches Vorgehen und Rückläufe

Die Evaluation des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags erfolgt mit quantitativen Methoden. Zur Befragung der teilnehmenden Schülerinnen, Organisationen und Schulen werden teilstandardisierte Fragebögen eingesetzt. Auf Grund der hohen Zahl an Organisationen und Schülerinnen steht für die Evaluation eine sehr umfangreiche Datenbasis zur Verfügung. Aus forschungspragmatischen Gründen wird diese Datenbasis nicht voll ausgeschöpft. Statt einer Vollerhebung wird seit 2004 aus der Gruppe der Schülerinnen und der Organisationen eine Zufallsstichprobe gezogen. Die Befragung der Mädchen und der Organisationen ist damit repräsentativ. Die befragten Schulen rekrutieren sich aus den Schulen, die im Laufe der vergangenen zehn Jahre in Kontakt mit der bundesweiten Koordinierungsstelle des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags standen.

2010 wurden insgesamt 20.474 zielgruppenspezifisch konstruierte Fragebögen an die teilnehmenden Schülerinnen, 7.322 an die Organisationen und 8.543 an die Schulen versendet. Die Rücklaufquote liegt bei den Schülerinnen bei 40,1 %, bei den Organisationen bei 42,4 % und bei den Schulen bei 17,7 %.

Tabelle 1: Verschickte Fragebögen und Rückläufe

Erhebungsgruppe	Verschickte Fragebögen	Rücklauf in %	Rücklauf absolut
Mädchen	20.474	40,1 %	8.218
Organisationen	7.322	42,4 %	3.106
Schulen	8.543	17,7 %	1.512

3. Erhebungsgruppen

3.1 Schülerinnen

Der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag richtet sich in erster Linie an Schülerinnen der Sekundarstufe 1. Mit über zwei Dritteln ist der Großteil der 2010 teilnehmenden Schülerinnen zwischen 13 und 15 Jahren alt. 18,1 % der Schülerinnen sind zwischen 10 und 12 Jahren und lediglich 10,6 % sind älter als 15 Jahre.

Abbildung 1: Altersverteilung der Mädchen

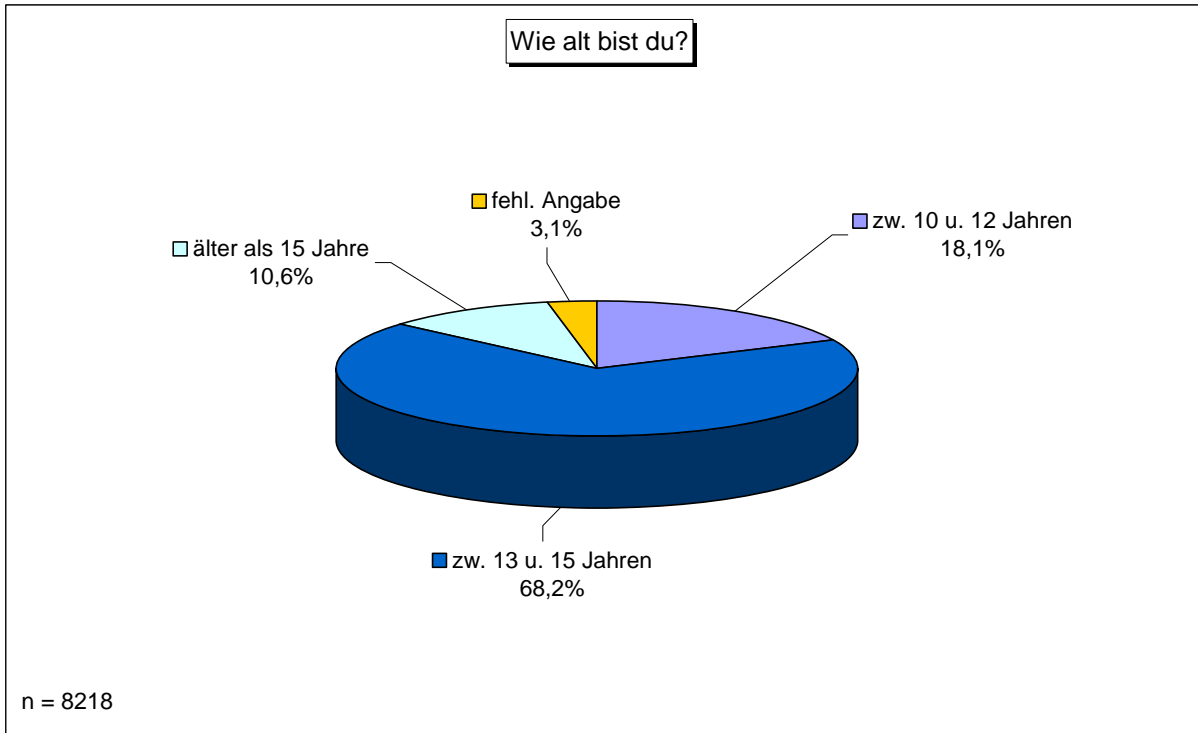
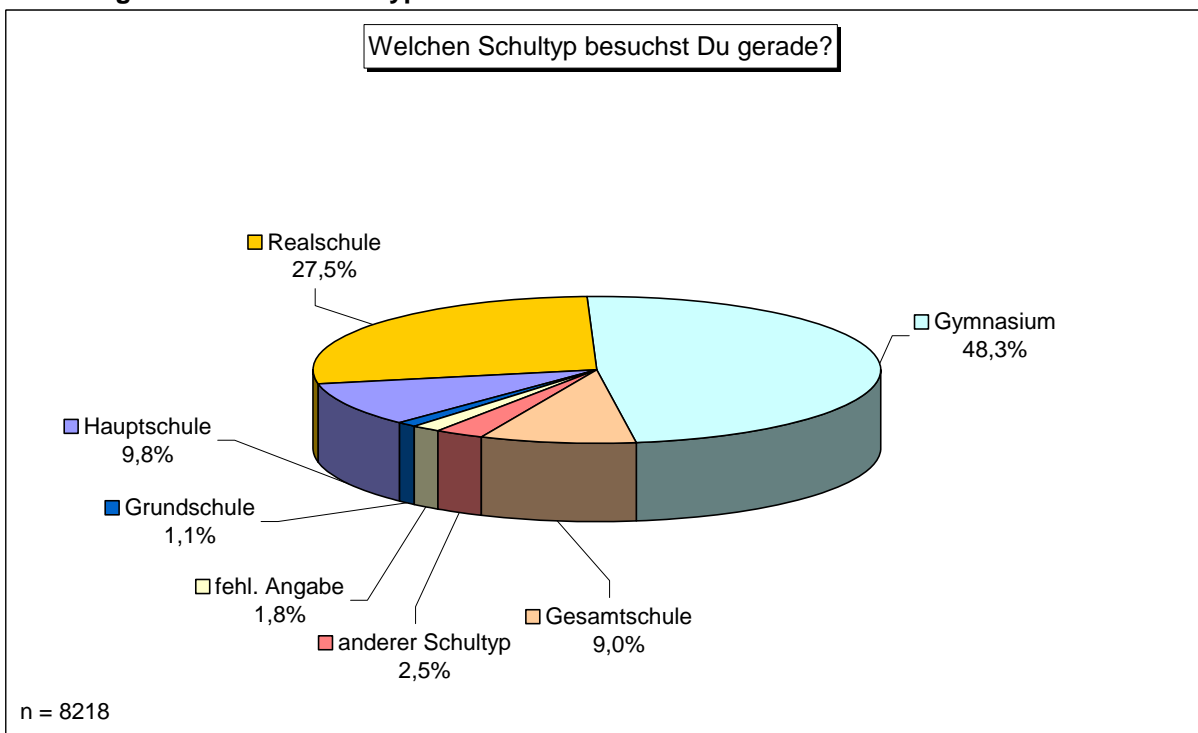


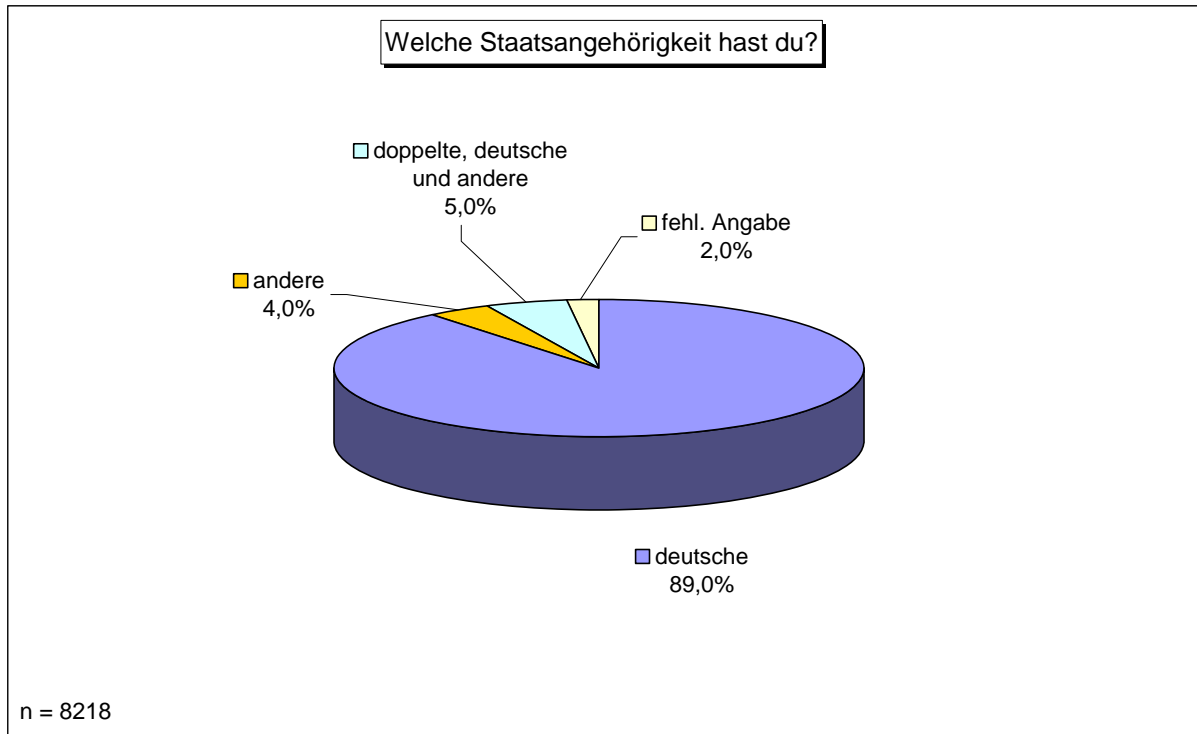
Abbildung 2: Besuchter Schultyp



Beinahe jedes zweite Mädchen, das 2010 am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag teilgenommen hat, ist Gymnasiastin. Die Realschule besucht mit 27,5 % etwas mehr als jedes vierte Mädchen. 9,8 % der Mädchen gehen zur Hauptschule, 9 % zur Gesamtschule.

94,8 % der befragten Schülerinnen sind in Deutschland geboren. 89 % haben die deutsche Staatsangehörigkeit. 4 % besitzen eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit und 5 % haben zusätzlich zur deutschen eine weitere Staatsangehörigkeit.

Abbildung 3: Staatsangehörigkeit

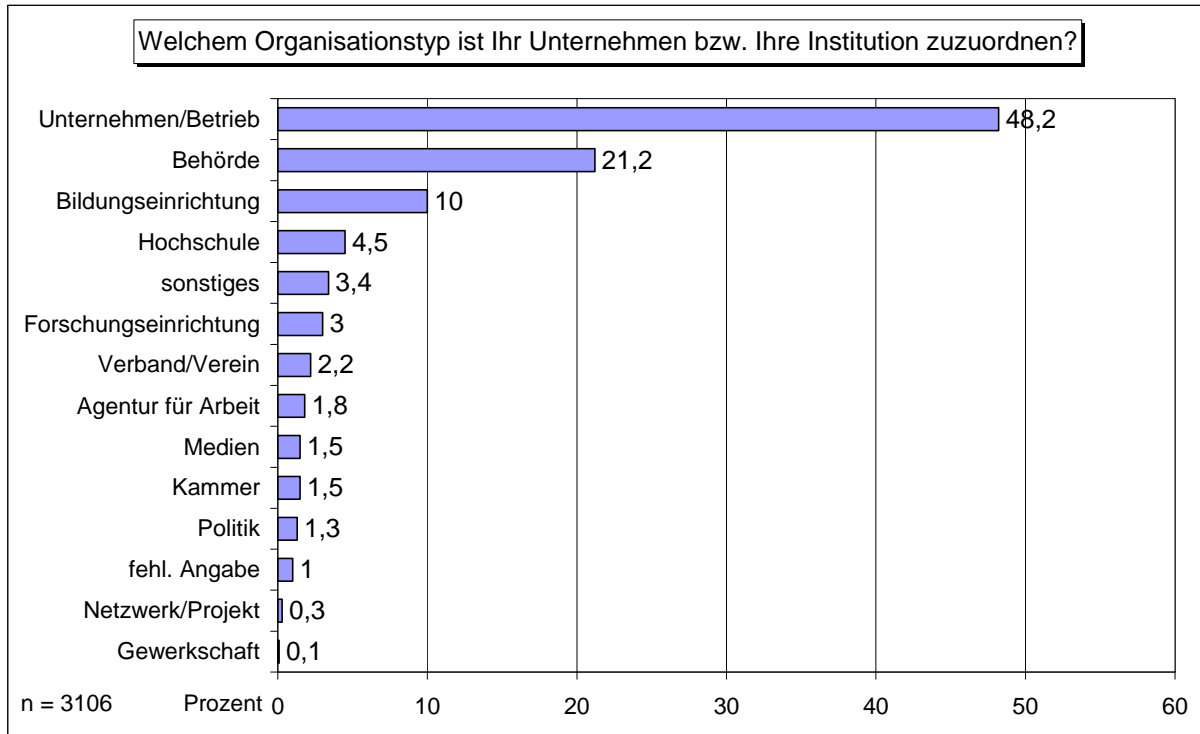


3.2 Unternehmen, Betriebe und Institutionen

Beinahe die Hälfte der Organisationen, die in ihrem Hause einen Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag veranstalten, sind Unternehmen und Betriebe. Weiterhin sind Behörden (21,2 %) und Bildungseinrichtungen (10 %) besonders aktiv.

Die Spannweite der am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag beteiligten Organisationen reicht in Bezug auf deren Größe von Kleinstbetrieben bis zu international tätigen Konzernen. 18,8 % der Veranstalter sind kleine Betriebe mit unter 21 Beschäftigten und genau ein Viertel der teilnehmenden Organisationen beschäftigten 21 bis 100 Personen. Bei 21 % der Veranstalter handelt es sich um Institutionen mit 101 bis 300 Beschäftigten und 9,8 % der teilnehmenden Organisationen beschäftigen 301 bis 500 Personen. Mit 23,4 % sind nahezu ein Viertel aller Organisationen, die den Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag anbieten, Großunternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten.

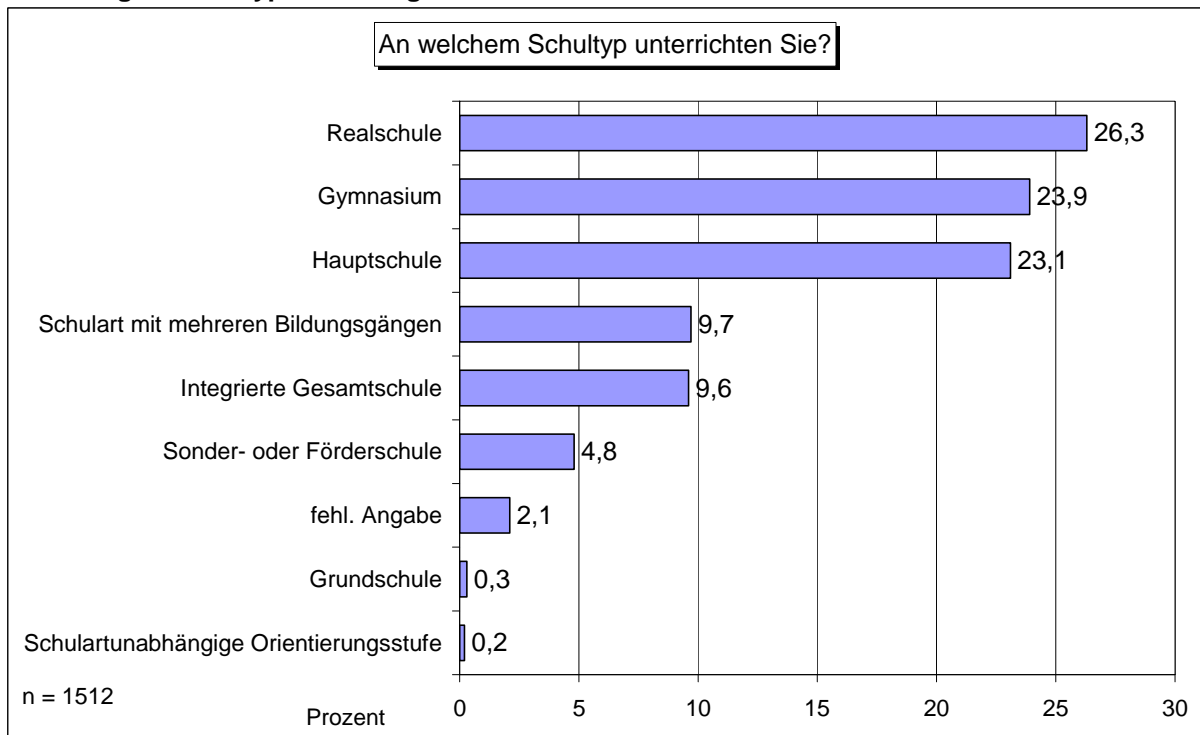
Abbildung 4: Organisationstyp der veranstaltenden Unternehmen und Institutionen



3.3 Schulen

26,3 % der Schulen, die an der Befragung teilnahmen, sind Realschulen, 23,9 % Gymnasien und 23,1 % Hauptschulen. Schulen mit mehreren Bildungsgängen und Integrierte Gesamtschulen sind zu 9,7 % bzw. 9,6 % vertreten.

Abbildung 5: Schultyp der befragten Schulen



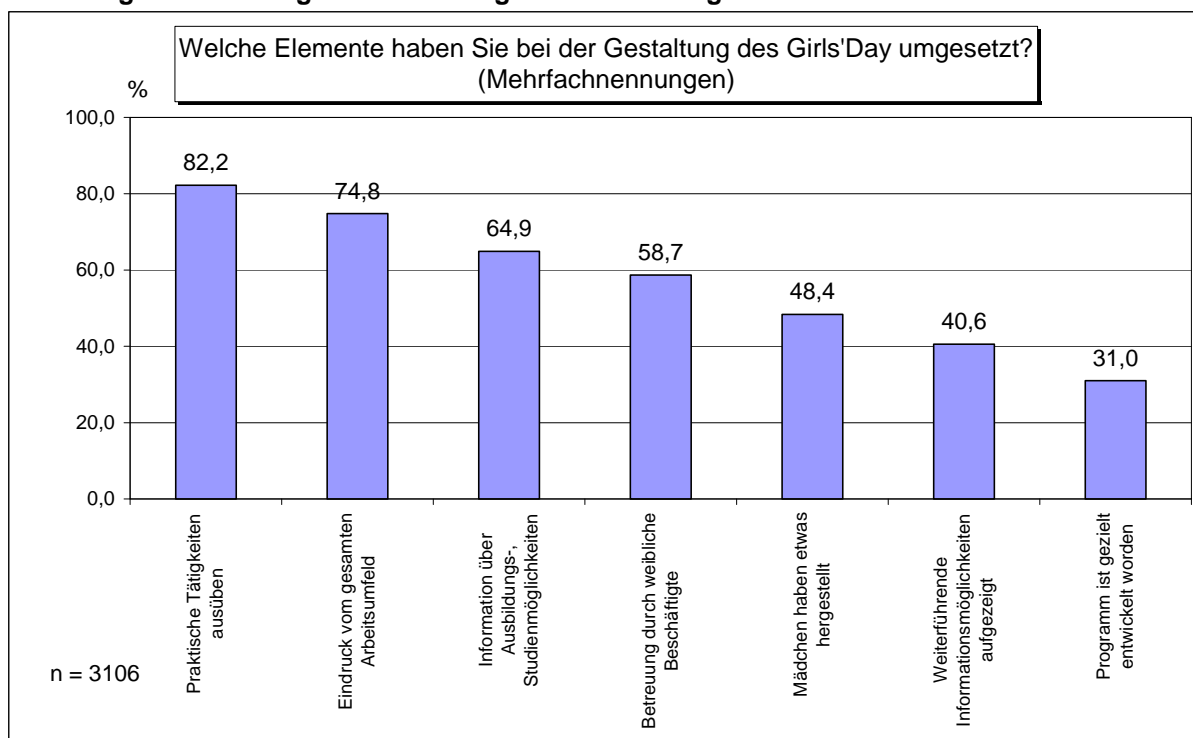
4. Durchführung und Gestaltung des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags

Die veranstaltenden Unternehmen, Betriebe und Institutionen organisieren ihren Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag in Eigenregie, wobei sich die Veranstaltenden auf Anregungen und Hilfestellungen der

Bundesweiten Koordinierungsstelle und der regionalen Arbeitskreise stützen können. Die Aktionsprogramme finden in Unternehmen und Institutionen ganz unterschiedlicher Branchen und Arbeitsfelder, Organisationsformen und Größe statt. Dies führt zu einer großen Vielfalt von Veranstaltungsformen und -inhalten. Beispielsweise können Schülerinnen in kleinen Handwerksbetrieben praktische Erfahrungen sammeln, indem sie Mitarbeiter/innen begleiten, deren Arbeit kennenlernen und selber passende Aufgaben ausführen. Große Unternehmen bieten den Schülerinnen häufig zielgruppen-gerecht konzipierte Aktionsprogramme, die z.B. die Möglichkeit bieten, verschiedene Abteilungen zu besuchen, unterschiedliche Berufe kennenzulernen und jeweils in Gruppen praktische Arbeiten durchzuführen.

In 82,2 % der veranstaltenden Organisationen können die Mädchen praktische Tätigkeiten durchführen und bei 48,4 % der Organisationen können die Mädchen selber etwas herstellen – hier zeigt sich, dass den betreuenden Personen bewusst ist, wie wichtig eine praktische Ausrichtung des Tages ist. 58,7 % der teilnehmenden Organisationen haben eine Betreuung der Mädchen durch weibliche Beschäftigte organisiert, so dass sie am Aktionstag Rollenvorbilder kennenlernen können. Auch legen die Unternehmen und Institutionen Wert darauf, den Teilnehmerinnen Möglichkeiten aufzuzeigen, um ihr Interesse an den vorgestellten Berufen zu vertiefen: 64,9 % der teilnehmenden Organisationen geben den Schülerinnen Informationen über die Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten und 40,6 % zeigen ihnen weitere Informationsmöglichkeiten über die vorgestellten Berufe auf.

Abbildung 6: Gestaltung des Aktionstages durch die Organisationen



Die Anmeldung der Schülerinnen für einen Girls'Day-Platz kann in verschiedenen Kontexten erfolgen. Die Option, sich eigenständig auf der Aktionslandkarte auf der Homepage des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags einen Platz zu suchen, bietet besonders viele Vorteile für die Mädchen: Auf diesem Wege können sie am besten einen Platz auswählen, der ihren persönlichen Interessen entspricht. Sich mit einer Ansprechperson in einem Unternehmen in Verbindung zu setzen und das eigene Anliegen vorzutragen, kann als erstes Übungsfeld für später anstehende Bewerbungen um Praktikums- oder Ausbildungsplätze fungieren. Für jüngere Mädchen oder Schülerinnen, für die diese Anforderungen eine zu große Hürde darstellen, kann es jedoch sinnvoll sein, sich durch eine Lehrkraft unterstützen zu lassen, Unternehmen im Klassenverband zu besuchen oder den Arbeitsplatz eines Elternteils aufzusuchen.

Die Befragung der Unternehmen und Institutionen zeigt, dass der Großteil der veranstaltenden Unternehmen und Institutionen den Schülerinnen die Möglichkeit einer freien Wahl ihres Aktionsplatzes gibt: 2010 haben 89 % der veranstaltenden Organisationen ein offenes Angebot für alle Schülerinnen

gemacht. Im Laufe der Jahre, in denen der Girls'Day bereits durchgeführt worden ist, ist der Anteil der Organisationen, die offene Angebote machen, beständig weiter angestiegen.

Abbildung 7: Veranstaltungsformen in den Organisationen im Jahresvergleich

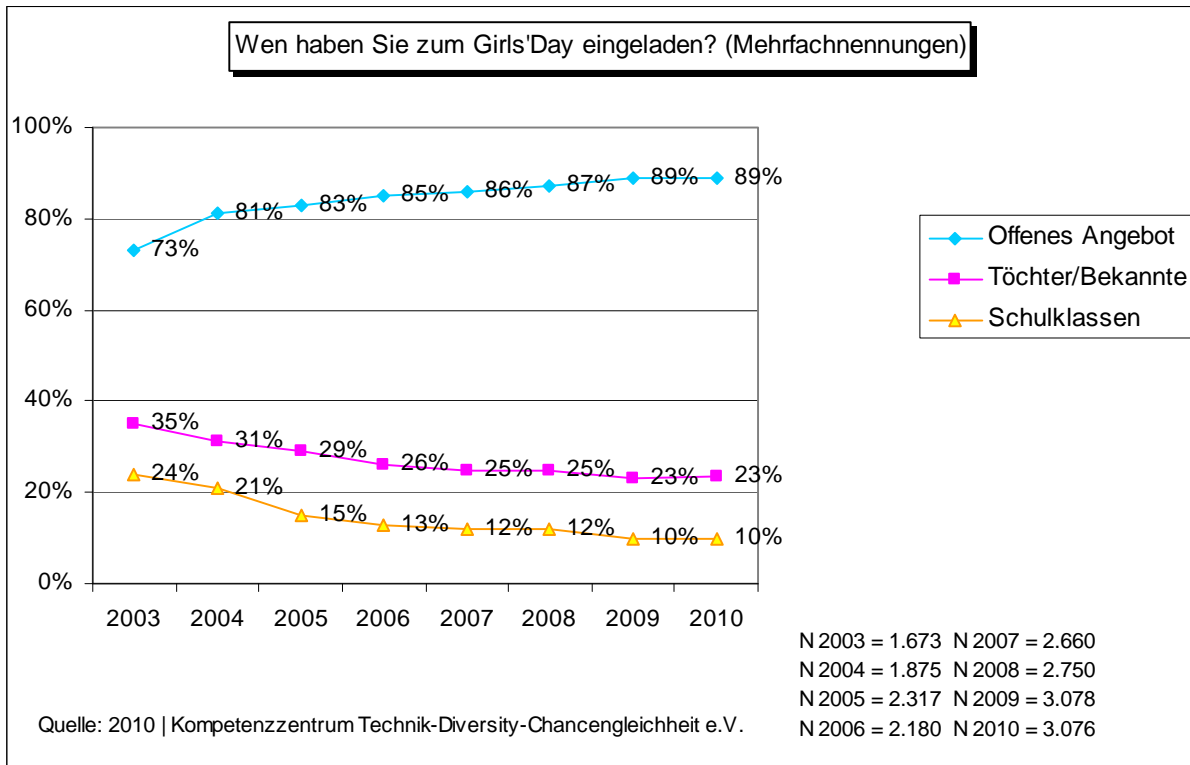
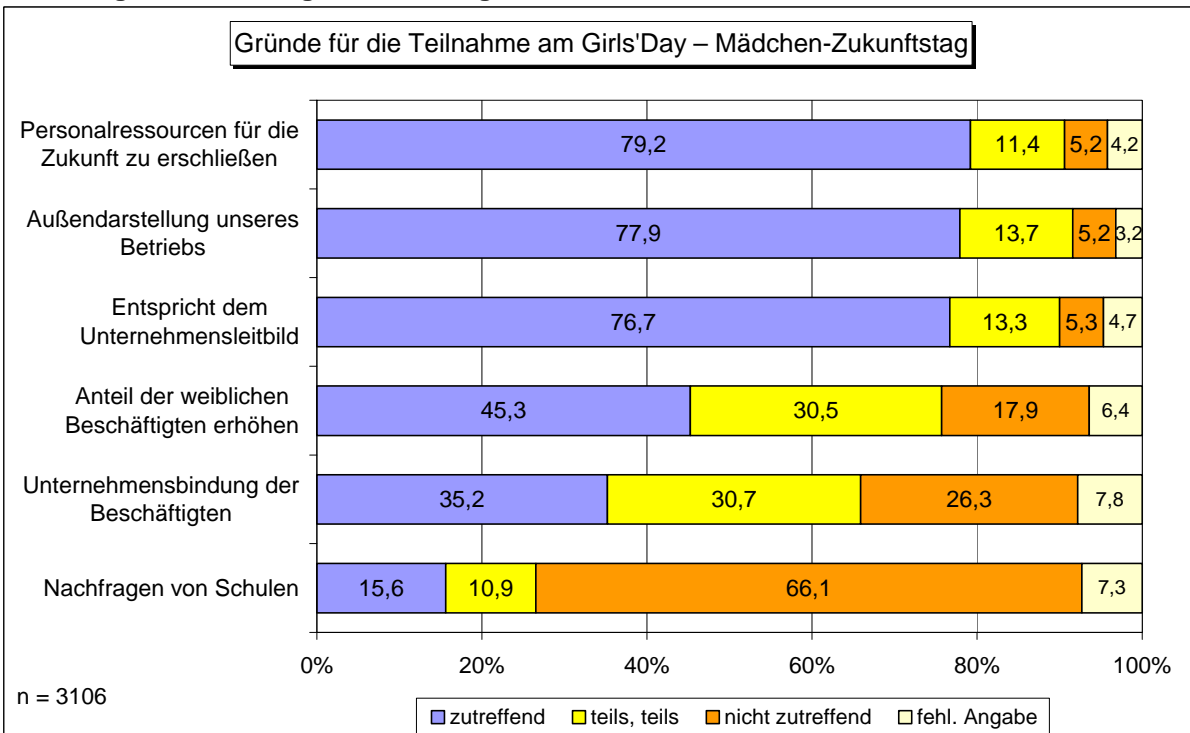


Abbildung 8: Teilnahmegründe der Organisationen



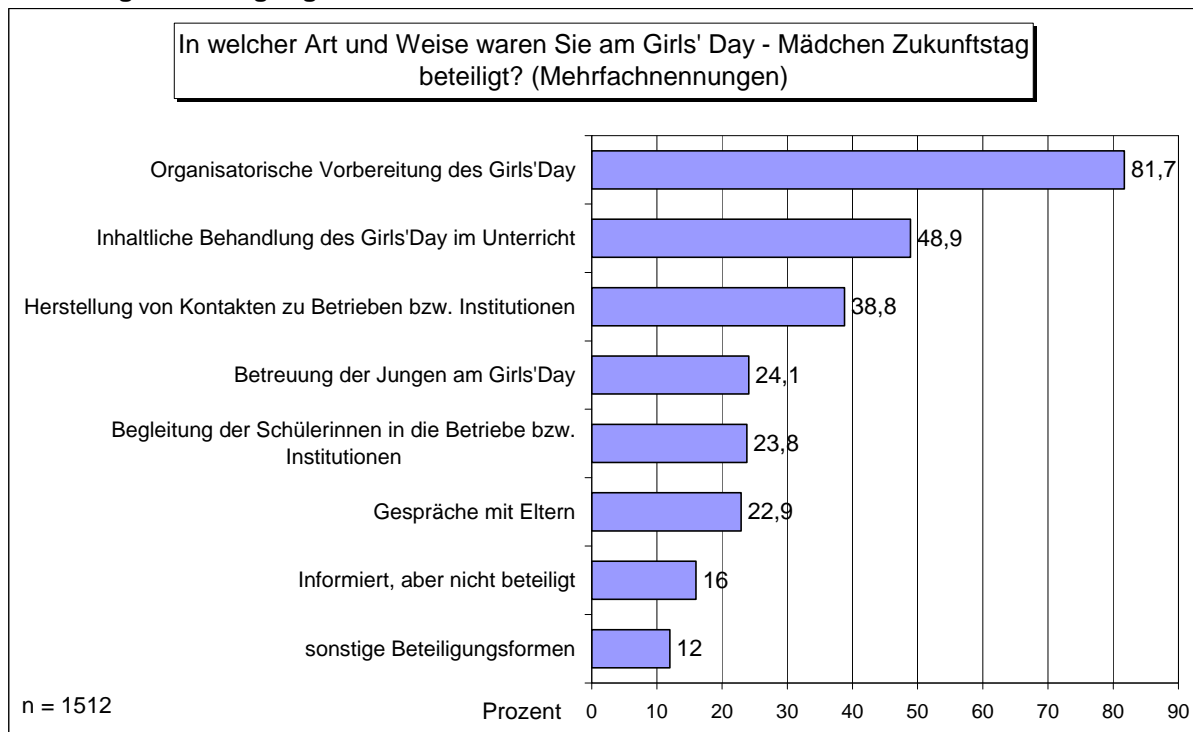
Die Unternehmen und Institutionen versprechen sich von ihrer Teilnahme am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag unterschiedliche Vorteile: Der am häufigsten genannte Beweggrund dafür, einen Girls'Day-Aktionsplatz anzubieten, ist der Wunsch, personelle Ressourcen für die Zukunft zu erschließen. Hier wird deutlich, dass die Unternehmen und Institutionen zunehmend die Notwendigkeit erkennen, einem drohenden Fachkräftemangel entgegen zu wirken und auch, dass sie sich der

Potenziale, die junge Frauen zu bieten haben, bewusst sind. Außerdem geben 77,9 % an, dass sie sich von der Beteiligung am Girls'Day einen positiven Effekt auf die Außendarstellung ihres Unternehmens versprechen und für 76,7 % entspricht eine Teilnahme dem Unternehmensleitbild. Hier zeigt sich, dass der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag in den Augen vieler Unternehmen eine „Marke“ darstellt, deren positive Wirkung sie nutzen möchten.

Die Schulen spielen nicht nur eine wichtige Rolle bei der Durchführung des Girls'Day, sondern sie können auch maßgeblich dazu beitragen, dass der Aktionstag die Schülerinnen nachhaltig in ihrer Berufsorientierung unterstützt. So können Schulen die Schülerinnen unterstützen, indem sie ihnen organisatorisch die Möglichkeit geben, am Aktionstag teilzunehmen – so haben 81,7 % der befragten Lehrkräfte den Girls'Day organisatorisch vorbereitet. Eine Grundvoraussetzung für die Teilnahme der Mädchen ist, dass keine anderen wichtigen Ereignisse auf diesen Tag terminiert werden. Gerade für Schülerinnen mit geringer Medienkompetenz und für jüngere Schülerinnen kann eine Unterstützung durch die Lehrkräfte bei der Suche nach einem Aktionsplatz hilfreich sein. So haben 38,8 % der befragten Lehrerinnen und Lehrer Kontakte zu Unternehmen hergestellt. Teilweise organisieren Lehrkräfte auch eine Gruppenteilnahme für alle Mädchen einer Schulklasse. Das kann sinnvoll sein, wenn spezifische Themen oder Berufsfelder vertieft werden sollen, die im Unterricht behandelt werden. Allerdings zeigen die Rückmeldungen der veranstaltenden Organisationen, dass das Interesse und die Konzentration von Schülerinnen, die in Gruppen angemeldet wurden, geringer sind als bei Mädchen, die ihren Aktionsplatz aus eigenem Interesse heraus ausgewählt haben.

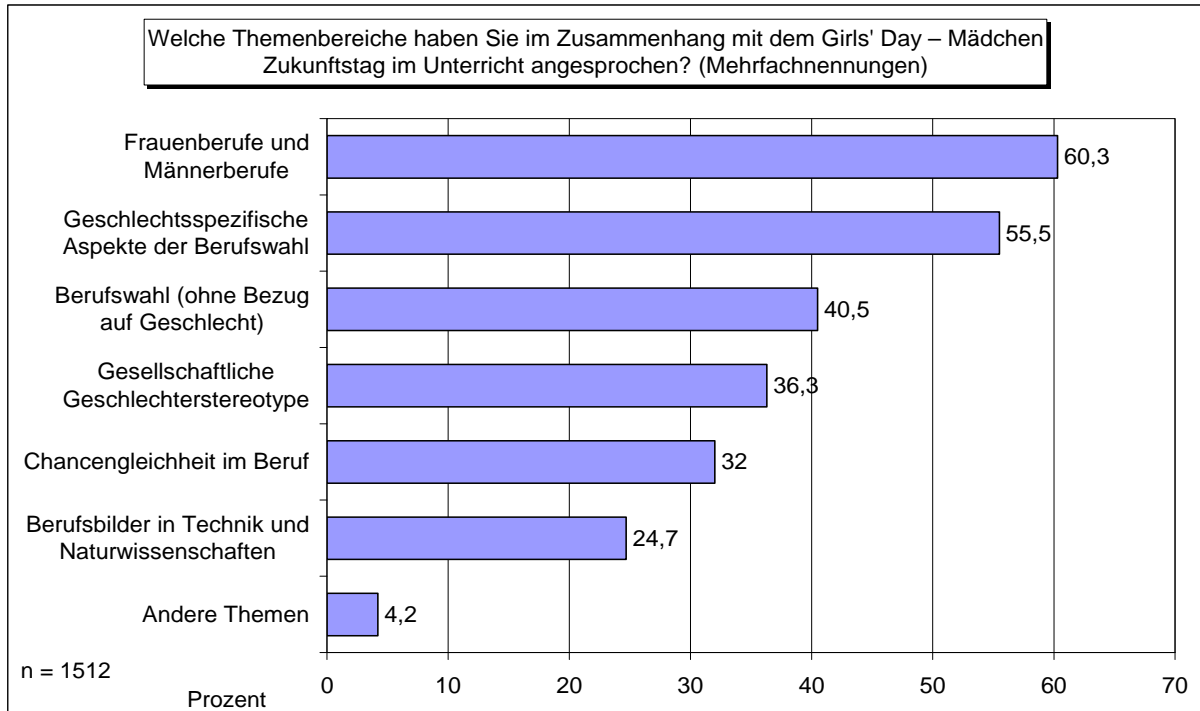
Vor allem aber ist es wünschenswert, dass die Lehrkräfte den Girls'Day - Mädchen-Zukunftstag dazu nutzen, im Rahmen einer Vor- oder Nachbereitung Aspekte der geschlechtsspezifischen Berufsorientierung zu thematisieren. Sie können den Schülerinnen die Gelegenheit geben, sich zum einen näher mit den kennengelernten MINT-Berufen zu befassen und zu erwägen, ob sie diese als berufliche Perspektive attraktiv finden, und zum anderen die Geschlechterrollen zu reflektieren, die mit der Berufsfindung verbunden sind. So erhalten die Schülerinnen die Möglichkeit, ihre Berufswünsche vor diesem Hintergrund zu hinterfragen und zu erwägen, ob andere, als „geschlechtsuntypisch“ geltende Berufe ihrer Lebensplanung möglicherweise mehr entsprechen, als sie bisher erwogen haben.

Abbildung 9: Beteiligung der Schulen



Annähernd die Hälfte der beteiligten Schulen (48,9 %) nutzt den Girls'Day - Mädchen-Zukunftstag als Möglichkeit hierfür. Besonders häufig thematisieren sie die Segregation des Arbeitsmarktes in frauen- und männerdominierte Berufe (60,3 %). Außerdem behandeln sie oft geschlechtsspezifische Aspekte der Berufswahl (55,5 %).

Abbildung 10: Unterrichtsthemen in Zusammenhang mit dem Girls'Day

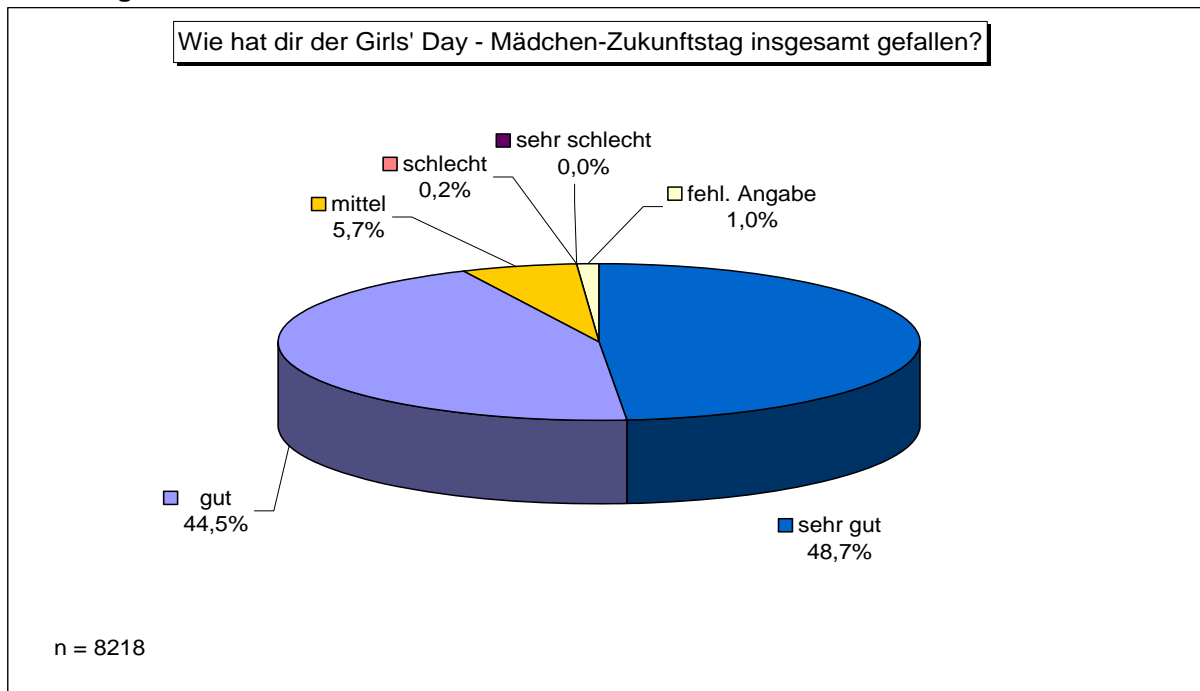


Über die Hälfte der Schulen (52,4 %) führen parallel zum Girls'Day - Mädchen-Zukunftstag auch ein Aktionsprogramm für die Jungen durch. Hierfür können sie Unterstützung beim Servicebüro „Neue Wege für Jungs“ erhalten.

5. Zufriedenheit und Resonanz

Sowohl auf Seiten der Organisationen als auch auf Seiten der Schülerinnen stößt der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag auf eine sehr positive Resonanz.

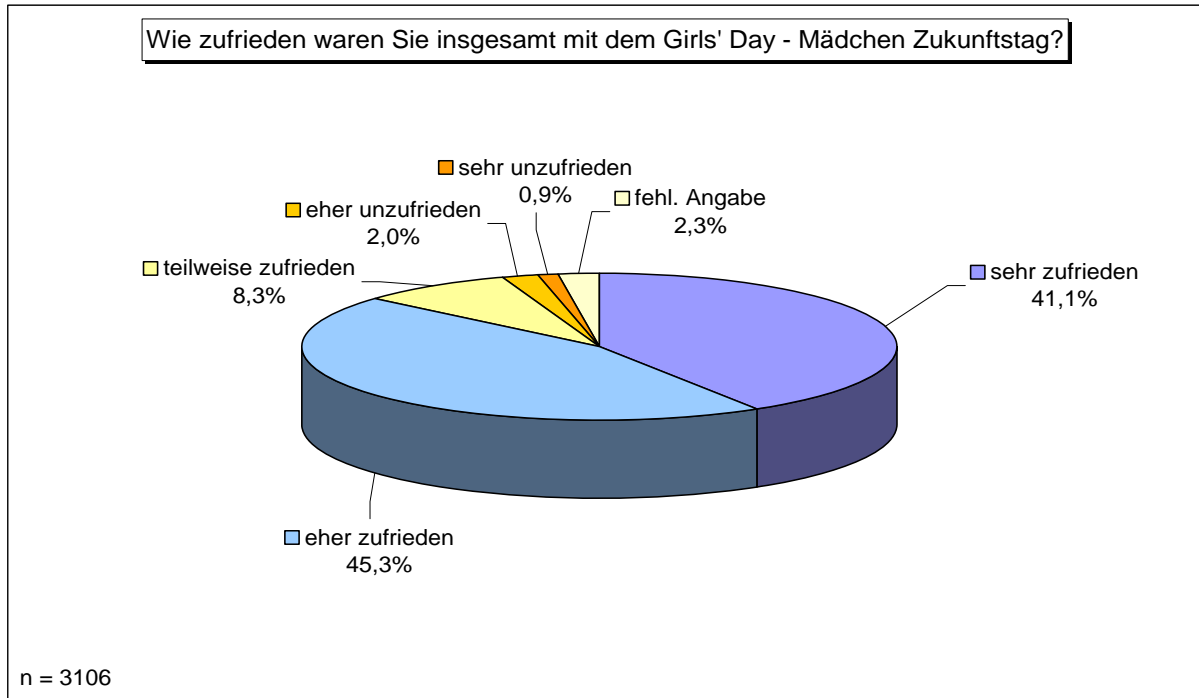
Abbildung 11: Zufriedenheit Schülerinnen



93,2 % der Schülerinnen geben an, dass ihnen der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag gut oder sehr gut gefallen hat. Analog dazu liegt die explizit negative Bewertung bei niedrigen 0,2%.

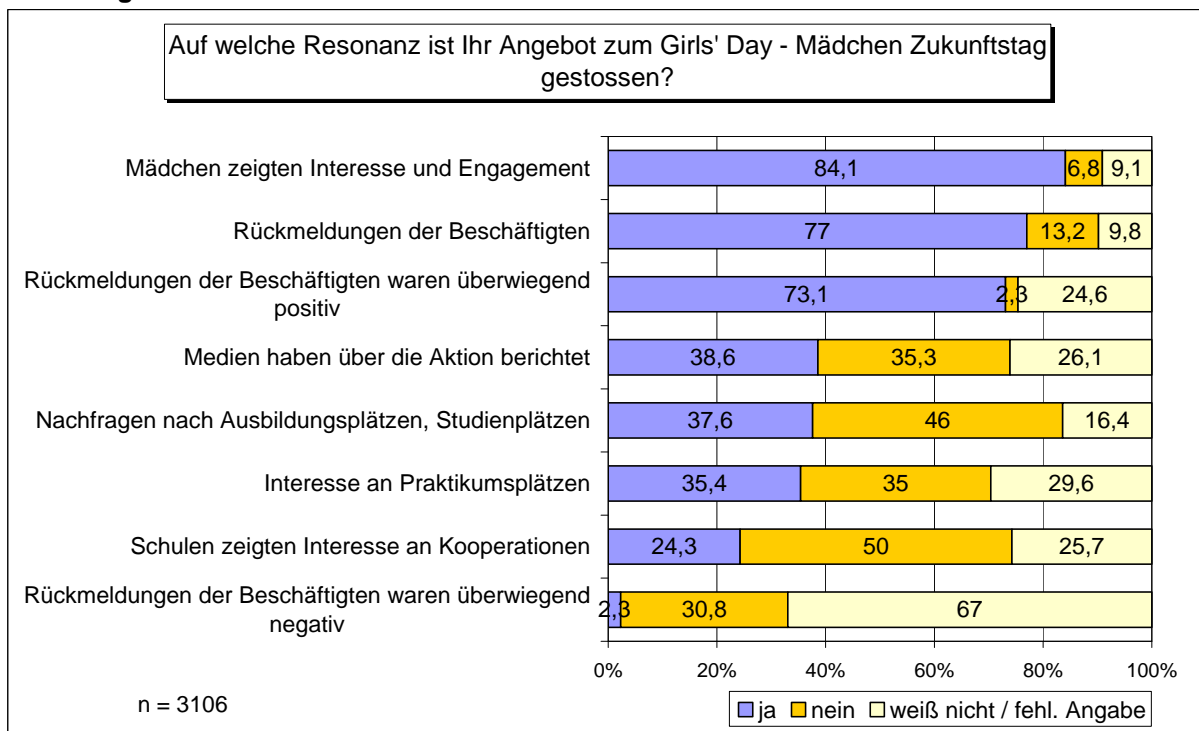
Auch bei den veranstaltenden Unternehmen und Institutionen ist die Zufriedenheit mit dem Aktionstag hoch. 86,4 % sind zufrieden oder sehr zufrieden; nur 2,9 % bezeichnen sich als unzufrieden.

Abbildung 12: Zufriedenheit Organisationen



Vermutlich ist die Zufriedenheit der Unternehmen und Institutionen darauf zurückzuführen, dass sie ihre Erwartungen und Ziele, die sie mit der Teilnahme am Aktionstag verbunden, erfüllt sehen. Die Resonanz der verschiedenen beteiligten Gruppen bezeichnen sie als sehr positiv. Besonders das Echo der teilnehmenden Schülerinnen ist sehr rege: 84,1 % der Veranstalter berichten, dass die Mädchen Interesse und Engagement zeigten, und 37,6 % der Organisationen erhielten Anfragen nach Ausbildungs- oder Studienplätzen seitens der Mädchen. Ein knappes Viertel erhielt Kontakt zu kooperationswilligen Schulen.

Abbildung 13: Resonanz in den Unternehmen und Institutionen



Auch die Zufriedenheit der Schulen ist relativ hoch, wenngleich sie geringer ausfällt als die Zufriedenheit der anderen Erhebungsgruppen: 64 % sind sehr bzw. eher zufrieden und 6,4 % äußern Unzufriedenheit. Die Zufriedenheit der Schulen mit dem Aktionstag ist in den letzten Jahren ständig gestiegen. So äußerten sich im Jahr 2003 52,6 % der Schulen zufrieden und zum Zeitpunkt der letzten Befragung, im Jahr 2007, 61,8 %.

Abbildung 14: Zufriedenheit Schulen

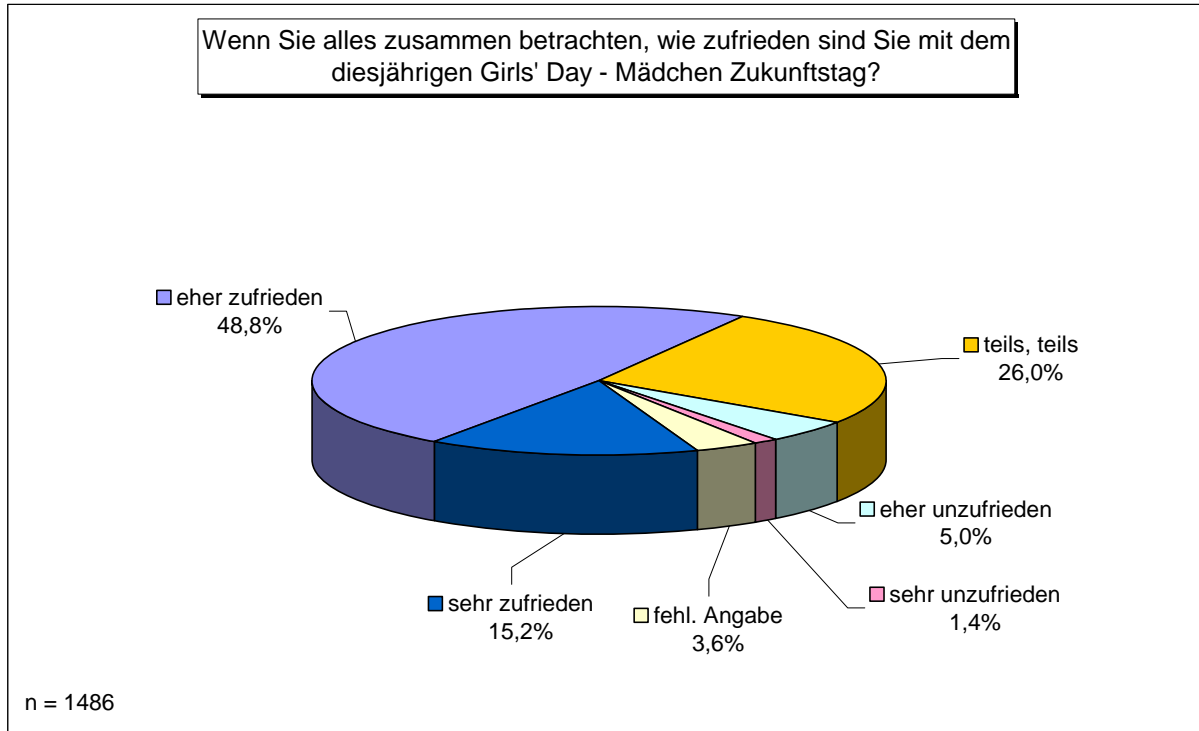
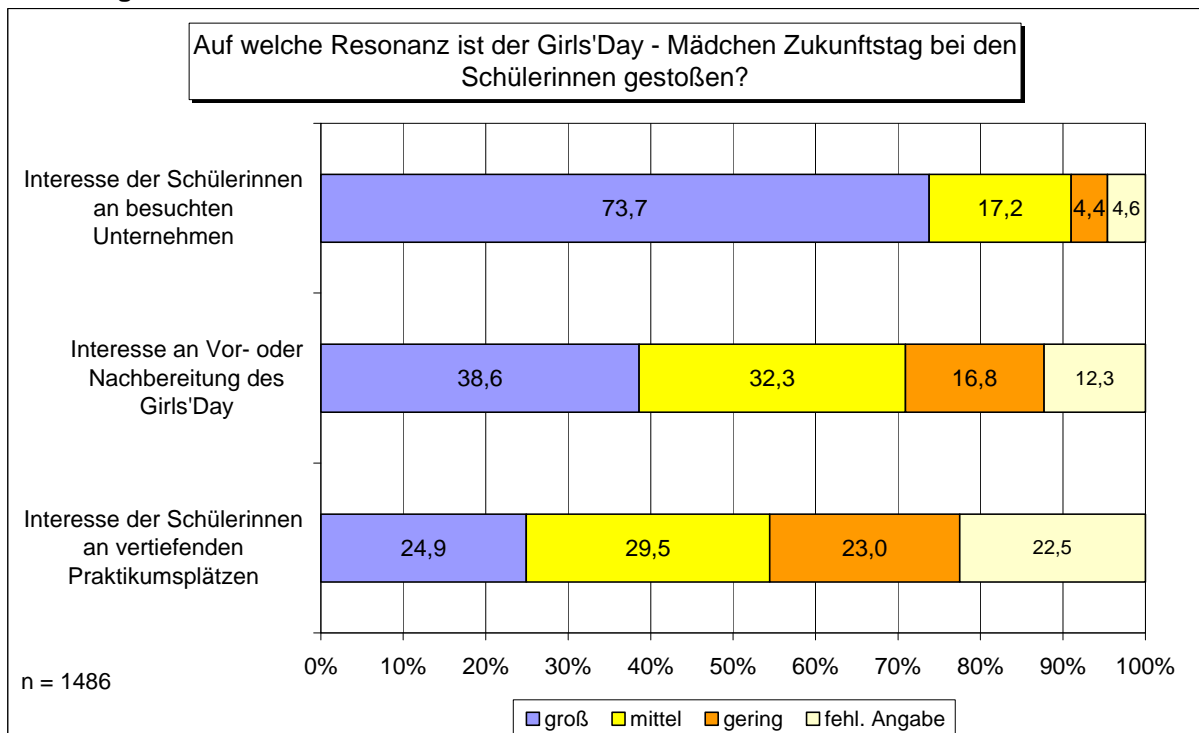


Abbildung 15: Resonanz in den Schulen



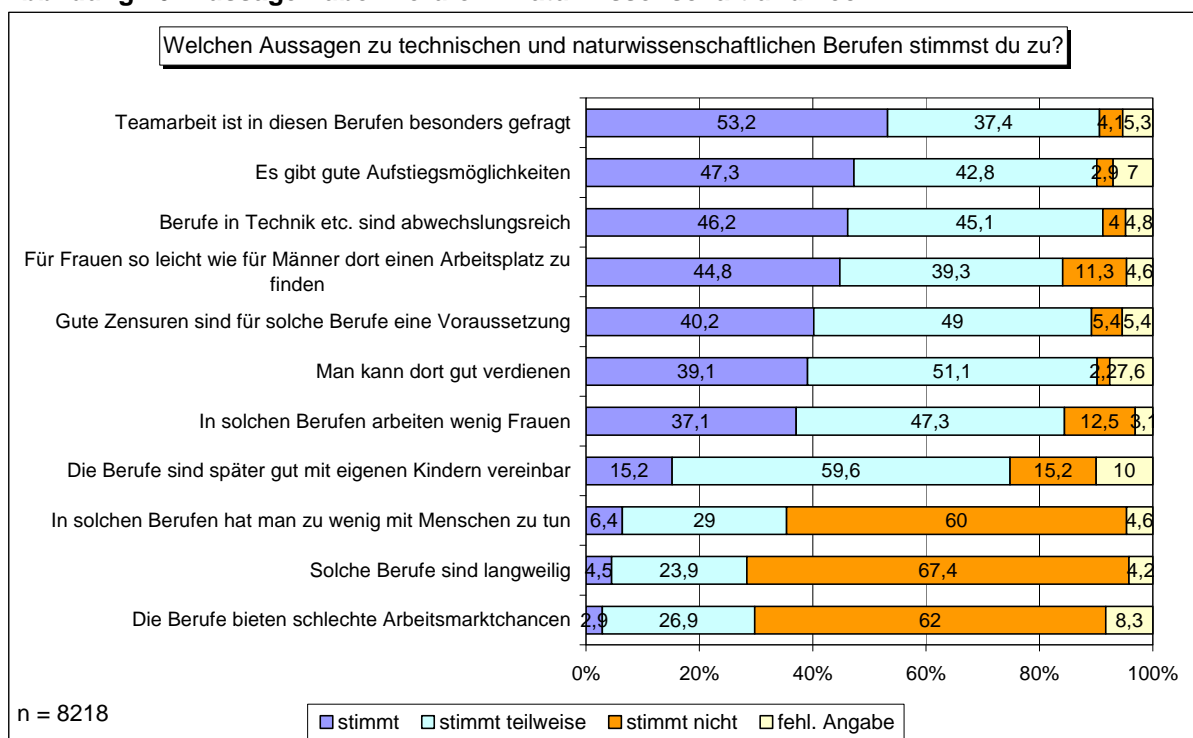
Die Schulen konstatieren ein insgesamt hohes Interesse der Schülerinnen an den Erfahrungen, die sie am Girls' Day – Mädchen-Zukunftstag sammeln konnten. So berichten beinahe zwei Drittel der

befragten Schulen, dass die Mädchen ein großes Interesse an den besuchten Unternehmen aufwiesen. 70,9 % der Schulen geben an, dass die Schülerinnen ein großes oder mittleres Interesse an der inhaltlichen Vor- und Nachbereitung des Aktionstags aufwiesen, und bei 54,4 % haben die Schülerinnen großes oder mittleres Interesse an vertiefenden Praktikumsplätzen gezeigt.

6. Berufliche Vorstellungen und das Image technischer Berufe

Noch immer hängt technischen, informationstechnischen, handwerklichen und naturwissenschaftlichen Berufen teilweise das Image an, trocken und menschenfern zu sein.¹ Gerade Mädchen und junge Frauen legen ihren beruflichen Schwerpunkt laut Kleffner und Schober jedoch darauf, „etwas mit Menschen“ machen zu wollen.² Diese Diskrepanz zwischen den Interessen der weiblichen Jugendlichen und dem Image technisch-naturwissenschaftlicher Berufe gilt in der Literatur als eine Ursache für den geringen Anteil weiblicher Jugendlicher in diesen Berufen. Es stellt sich die Frage, ob die Vorstellungen der Jugendlichen von diesen Berufen tatsächlich dem in der Literatur thematisierten Bild entsprechen. Um dies beantworten zu können, werden den Schülerinnen Fragen über technische und naturwissenschaftliche Berufe vorgelegt, die sie auf einer Skala von stimmt bis stimmt nicht bewerten sollen. Die Antworten zeigen, dass die am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag teilnehmenden Schülerinnen relativ positive Vorstellungen von technisch-naturwissenschaftlichen Berufen haben. Ein Vergleich mit den Antworten der Schülerinnen in den Vorjahren zeigt, dass sich das Image technischer Berufe bei den teilnehmenden Schülerinnen im Laufe der Jahre positiv verändert hat.³ Dieser Bewusstseinswandel ist möglicherweise auf die Teilnahme am Aktionstag zurückzuführen.

Abbildung 16: Aussagen über Berufe in Naturwissenschaft und Technik



Die befragten Schülerinnen gehen zur großen Mehrheit davon aus, dass technisch-naturwissenschaftliche Berufe interessant und menschenbezogen sind: 53,2 % geben an, dass Teamarbeit in diesen Berufen besonders gefragt ist, 46,2 % bezeichnen die Berufe als abwechslungsreich. MINT-Berufe werden von den Mädchen auch in Bezug auf ihre Zukunftschancen relativ positiv eingeschätzt: So gehen 47,3 % der befragten Mädchen von guten Aufstiegchancen in diesen Be-

¹ Schuster et al. 2004: Neue Wege in Technik und Naturwissenschaften. Zum Berufswahlverhalten von Mädchen und jungen Frauen, Baden-Württembergisches Wirtschaftsministerium, Stuttgart, S. 37f.

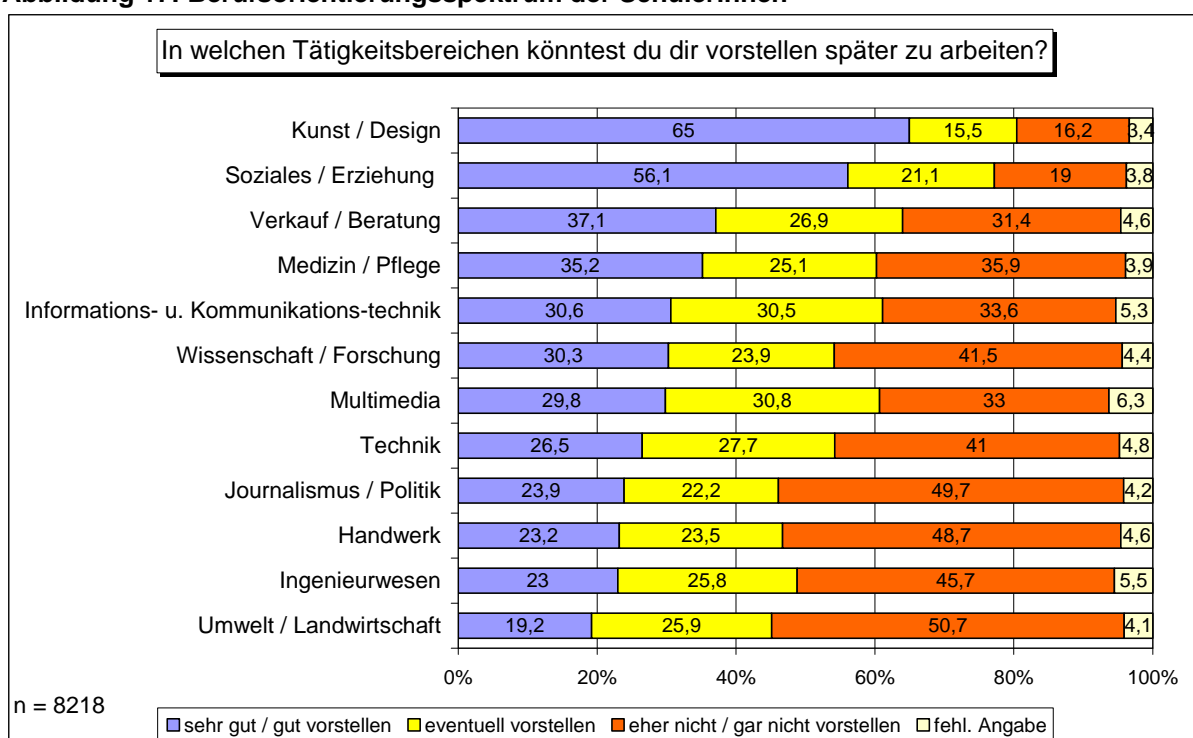
² Kleffner, Annette/Schober, Karen, 1998: Wie war's bei der Berufsberatung? Berufliche Beratung im Urteil der Kunden. Materialien aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Nr. 2/1998

³ Ausführlich sind diese Befunde in der Forschungsreihe zum Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag dargestellt: Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit 2010: Berufsimagen aus der Sicht von Girls'Day-Teilnehmerinnen. Ein Längsschnittvergleich zur Einschätzung technischer und sozialer Berufe durch Teilnehmerinnen des Girls'Day. Forschungsreihe Girls'Day, Band 2

rufen aus und die große Mehrheit schätzt die Arbeitsmarktchancen der Berufe positiv ein. Allerdings scheinen den teilnehmenden Schülerinnen die finanziellen Möglichkeiten, die technisch-naturwissenschaftliche Berufe bieten, nicht adäquat bewusst zu sein. Nur etwas mehr als jedes dritte Mädchen ist der Ansicht, dass in diesen Berufen gut verdient werden kann.

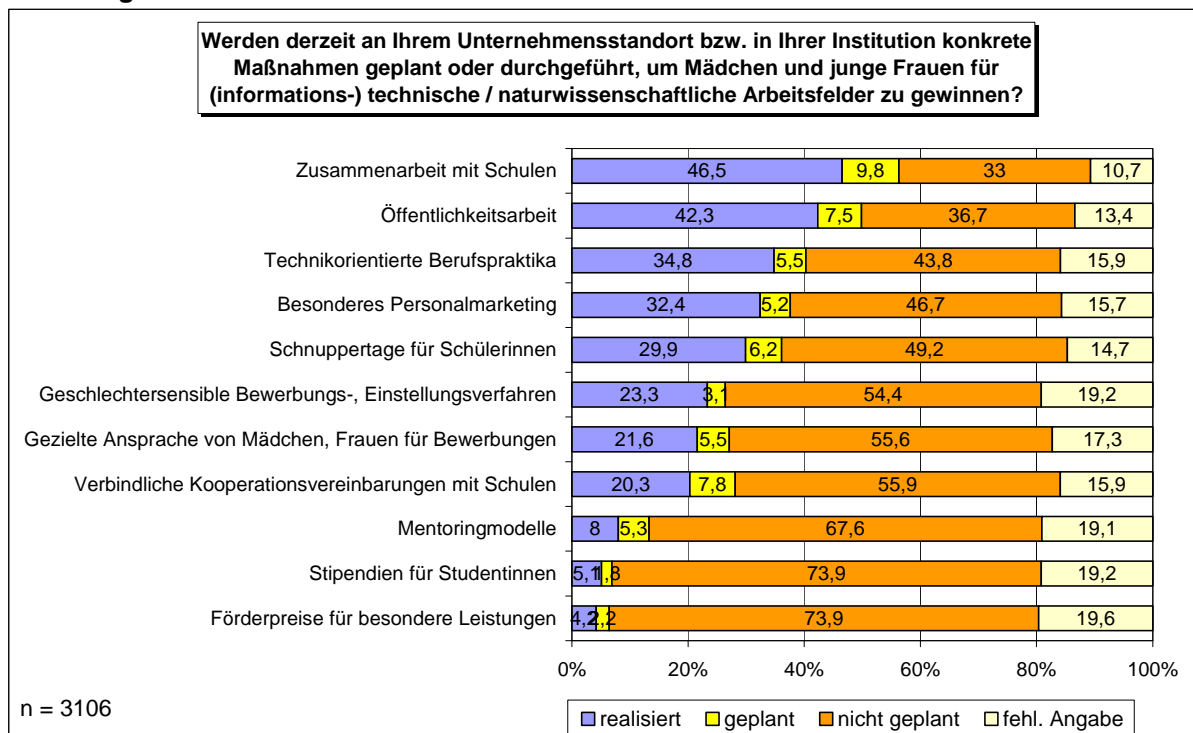
Um erfassen zu können, inwieweit Mädchen und junge Frauen sich vorstellen können, in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen zu arbeiten, wurden ihnen eine Reihe von Tätigkeitsbereichen genannt und sie befragt, inwiefern sie sich diese als künftige Arbeitsfelder vorstellen können. Es zeigt sich, dass Felder, die als „frauentypisch“ gelten, den Mädchen nach wie vor am nächsten stehen. Kunst und Design sowie Soziales und Erziehung werden von deutlich mehr als der Hälfte der Befragten als vorstellbare Berufsfelder bezeichnet. Dennoch zeigt sich, dass ein Teil der Schülerinnen auch ein Interesse daran hat, im technischen Bereich tätig zu sein. Informations- und Kommunikationstechnik, Wissenschaft / Forschung sowie der Multimediabereich werden von jeweils ca. 30 % der Schülerinnen als für die eigene Perspektive gut vorstellbar bezeichnet. Auch der Bereich „Technik“ im Allgemeinen sowie handwerkliche Berufe sind jeweils für ungefähr ein Viertel der Mädchen eine berufliche Option.

Abbildung 17: Berufsorientierungsspektrum der Schülerinnen



Ein Interesse vieler Schülerinnen an diesen Berufsfeldern ist also durchaus gegeben. Allerdings entspricht der Anteil junger Frauen, die tatsächlich in diesen Berufsbereichen arbeiten, bei weitem nicht dem Anteil derjenigen, die Interesse daran äußern. Deshalb ist es wichtig, Mädchen und jungen Frauen die Gelegenheit zu geben, sich mit technischen Tätigkeiten und Berufen genauer zu befassen. Viele Unternehmen und Institutionen stellen deshalb Aktivitäten bereit, mittels derer die Schülerinnen die Erfahrungen, die sie am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag gemacht haben, vertiefen können. Häufig arbeiten sie mit Schulen zusammen, ermöglichen Berufspraktika und veranstalten Schnuppertage für Schülerinnen. Darüber hinaus führt ein Teil der Unternehmen und Institutionen auch gezieltes Personalmarketing und gendersensible Bewerbungsverfahren durch, um jungen Frauen den Weg zu einem Einstieg in technische Berufe zu ebneten.

Abbildung 18: Maßnahmen in den Unternehmen und Institutionen



Es ist zu kurz gegriffen, das enge berufliche Spektrum, in das Frauen einmünden, in erster Linie auf die Berufsorientierung junger Frauen zurückzuführen. Eine tragende Rolle spielen auch die Personalpolitik und das Einstellungsverhalten der Unternehmen und anderer potenzieller Arbeitgeber.⁴

Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Unternehmen und Institutionen, die bereits mehrfach am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag teilgenommen haben, ein noch größeres Engagement mittels weiterer Aktivitäten für Mädchen aufweisen als diejenigen, die zum ersten Mal teilnehmen.⁵ So führen beispielsweise nur 22,3 % der Betriebe und Institutionen, die zum ersten Male am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag teilnehmen, Schnuppertage für Schülerinnen durch, während diejenigen, die bereits zum wiederholten Male teilnehmen, hier zu beinahe einem Drittel aktiv sind. 34 % der erstteilnehmenden Unternehmen, aber 48,9 % der zum wiederholten Male Teilnehmenden kooperieren mit Schulen. Diese deutliche Tendenz lässt sich für jedes der genannten Items nachweisen. Es ist anzunehmen, dass ihr Kontakt mit jungen engagierten Frauen den Verantwortlichen in den Unternehmen zeigt, wie interessant diese Gruppe als potenzielles Personal ist und ihnen parallel deutlich wird, dass sie weitere Anstrengungen über den kurzfristigen Aktionstag hinaus ergreifen müssen, um die jungen Frauen für alternative Zukunftspläne zu gewinnen. Außerdem bietet der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag ihnen eine gute Möglichkeit, Kontakte zu kooperationsbereiten Akteurinnen und Akteuren wie z.B. Schulen aufzubauen.

7. Zur nachhaltigen Wirkung des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags auf die Berufsorientierung weiblicher Jugendlicher

Für die Auswertung des Mädchen-Zukunftstags ist die Frage zentral, inwieweit die Schülerinnen durch eine Teilnahme tatsächlich dazu motiviert werden, technische, informationstechnische, handwerkliche und naturwissenschaftliche Berufe zu ergreifen.

Die Schülerinnen wurden deshalb befragt, welchen Einfluss die Teilnahme am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag auf ihren Berufswunsch hat. 46,5 % geben an, am Aktionstag Berufe kennen gelernt zu

⁴ Solga, Heike; Pfahl, Lisa, 2009: Doing Gender im technisch-naturwissenschaftlichen Bereich. Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, Berlin

⁵ Ausführlich sind diese Befunde in der Forschungsreihe zum Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag dargestellt in: Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit 2010: Wie beeinflusst der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag Strategien zur Nachwuchsgewinnung in Unternehmen und Institutionen? Forschungsreihe Girls'Day, Band 1

haben, die sie interessieren und 28,3 % erklären sogar konkret, sich vorstellen zu können, in dem am Aktionstag vorgestellten Bereich später zu arbeiten. Von technisch bereits interessierten Mädchen wird der Girls'Day als Möglichkeit genutzt, spezifische Berufe genauer zu erkunden. So antworten 5,7 %, dass sie am Aktionstag einen ihrer Wunschberufe einem Praxistest unterziehen konnten und sie sich daraufhin in ihrer beruflichen Ausrichtung bestätigt fühlten. 4,2 % haben am Aktionstag einen neuen Wunschberuf entdeckt. 11,4 % geben an, am Aktionstag Berufe kennengelernt zu haben, die sie nicht ausüben möchten.

Abbildung 19: Einfluss des Girls'Day auf die Berufsorientierung

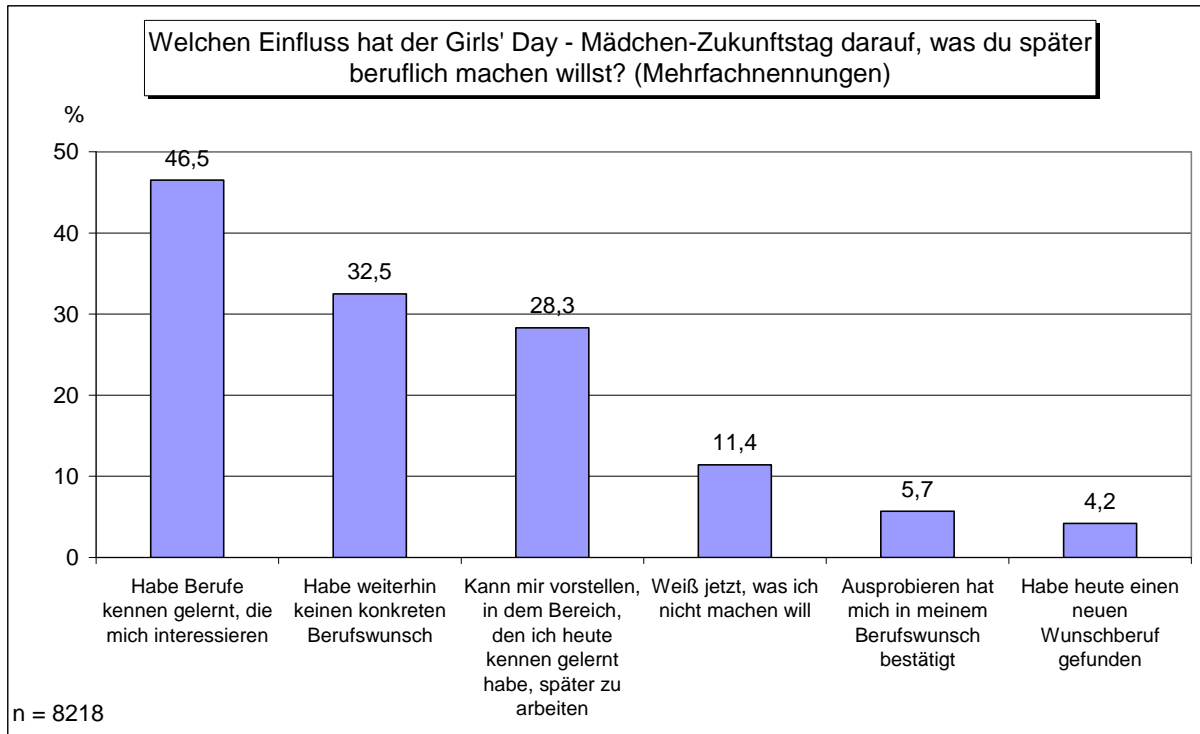
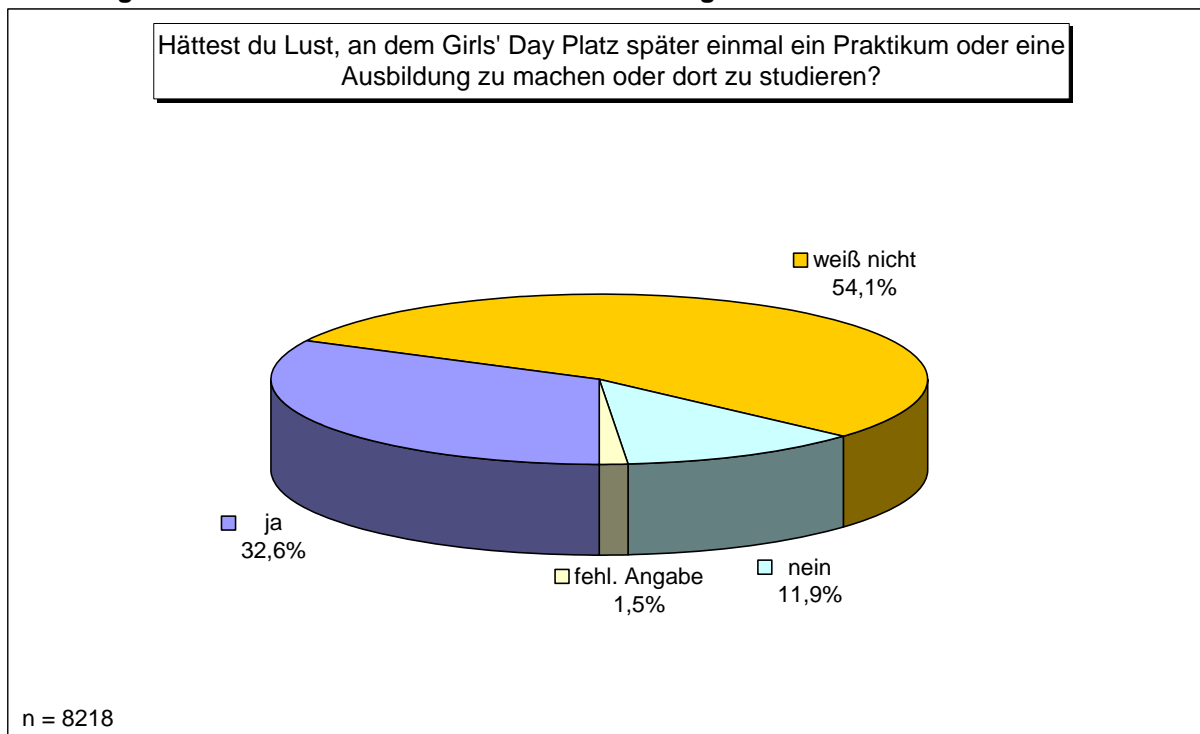


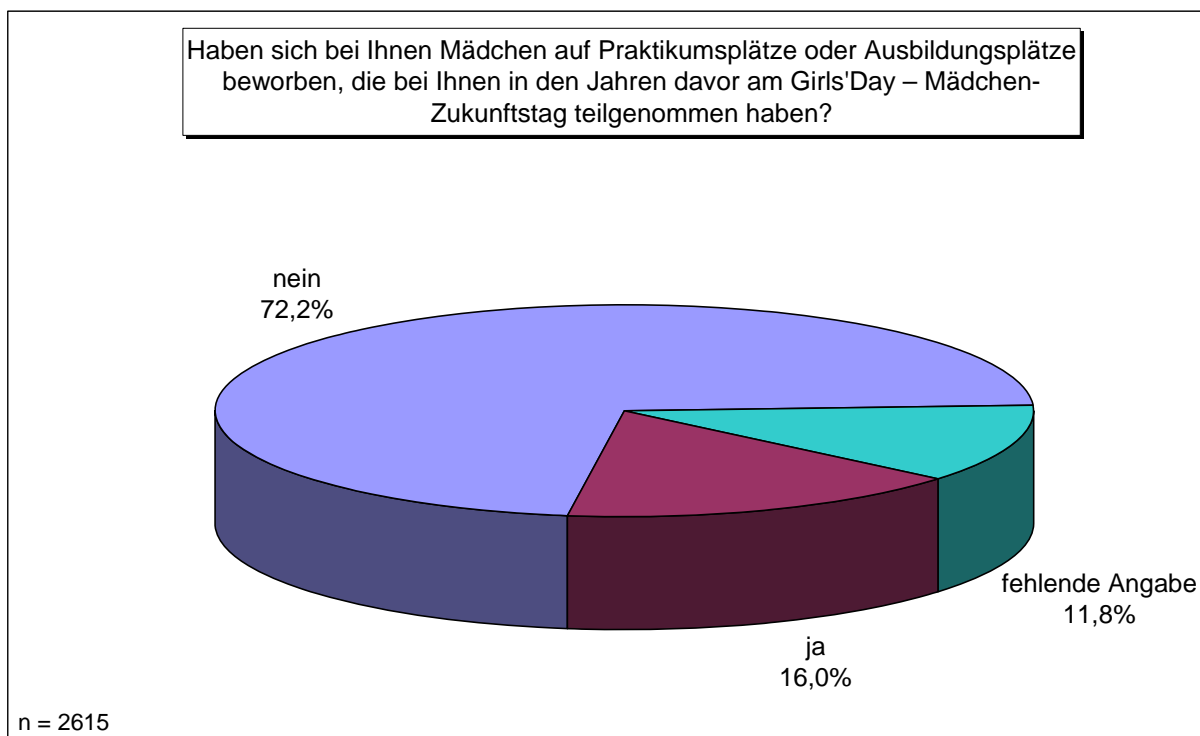
Abbildung 20: Wunsch nach Praktikum oder Ausbildung



Die Schülerinnen wurden darüber hinaus befragt, ob sie gern ein Praktikum oder eine Ausbildung bei dem Veranstalter absolvieren würden, den sie am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag besucht haben. Annähernd ein Drittel (32,6 %) würde dort gern ein Praktikum oder eine Ausbildung beginnen. Über die Hälfte war unentschieden, und nur 11,9 % lehnten diese Option eindeutig ab.

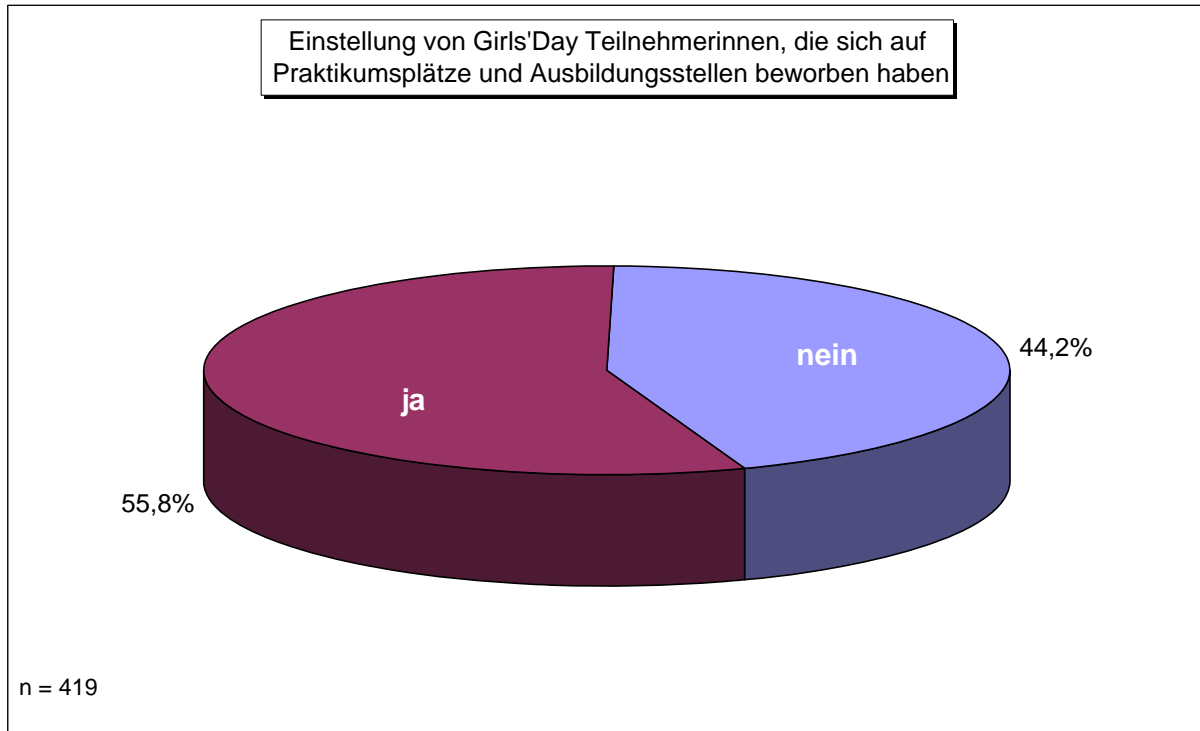
Das Interesse der Schülerinnen an den Berufen, die sich am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag kennengelernt haben, ist also insgesamt groß. Angesichts des Zieles des Girls'Day, das Berufswahlspektrum junger Frauen zu erweitern, ist hier die Frage von Interesse, inwieweit die Antworten der Schülerinnen von einer spontanen Begeisterung unmittelbar nach dem „Event“ Girls'Day geprägt waren und ob der Einfluss des Aktionstags sich als nachhaltig erweist. Deshalb wurden die Unternehmen, Betriebe und Organisationen, die bereits zum wiederholten Male ein Aktionsprogramm organisierten, befragt, ob sich bei ihnen ehemalige Girls'Day–Teilnehmerinnen nach dem Aktionstag um ein Praktikum oder eine Ausbildung beworben haben. 16 % der Unternehmen und Institutionen meldeten zurück, dass sie Bewerbungen erhalten haben.

Abbildung 21: Bewerbungen ehemaliger Girls'Day-Teilnehmerinnen bei Unternehmen/ Institutionen



Der nachhaltige Erfolg des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags misst sich vor allem in der Frage, ob die teilnehmenden Unternehmen und Institutionen Ausbildungs- und Praktikumsplätze zur Verfügung stellen. Die Daten zeigen, dass 55,8 % der Unternehmen und Institutionen, bei denen sich ehemalige Teilnehmerinnen beworben haben, die Bewerberinnen als Auszubildende und Praktikantinnen eingestellt haben.

Abbildung 22: Einstellungen von Girls'Day-Teilnehmerinnen in Unternehmen und Institutionen



Diese Befunde zeigen, dass der positive Eindruck, den viele Schülerinnen am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag von technischen Berufen und von den veranstaltenden Unternehmen und Institutionen gewinnen, dazu führen kann, dass sie ihr Interesse an MINT-Berufen weiter verfolgen. In etlichen Fällen konnte eine Teilnahme am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag dazu beitragen, dass sich junge Frauen für eine berufliche Tätigkeit in Technik, Informationstechnik, Handwerk oder Naturwissenschaften entscheiden. Die Unternehmen und Institutionen weisen eine wachsende Sensibilität für die Notwendigkeit auf, junge Frauen in ihrer Berufsorientierung zu unterstützen und zeigen eine große Bereitschaft, junge Frauen einzustellen, die sie bereits am Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag kennengelernt haben.

Ein nachhaltiger Einfluss auf die Präsenz von Frauen in technischen Berufen kann allerdings nur entstehen, wenn für die jungen Frauen auch über den Girls'Day hinaus Möglichkeiten bestehen, ihre Eindrücke zu vertiefen und ihre Berufswünsche zu präzisieren. Dies bedarf der Zusammenarbeit aller an der Berufsorientierung teilhabenden Akteurinnen und Akteure; in den ausbildenden Unternehmen und Institutionen genauso wie in den Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen, bei den Beratungsinstitutionen ebenso wie bei den Eltern.

Begleitforschung zum Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag

Evaluation des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstags

Seit 2002 wird der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag regelmäßig durch Fragebogenerhebungen begleitet. Die Auswertungsergebnisse werden im Jahresturnus veröffentlicht, um einer interessierten Öffentlichkeit, dem Fachpublikum und allen am Girls'Day Beteiligten die Möglichkeit zu geben, die Entwicklung des Projektes und seine Auswirkungen auf die Berufsorientierung von Schülerinnen zu verfolgen.

Forschungsreihe Girls'Day

In der Forschungsreihe Girls'Day werden relevante Befragungsergebnisse aus der Evaluation des Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag in lockerer, thematisch orientierter Folge vorgestellt.

- Erster Teil: Wie beeinflusst der Girls'Day – Mädchen-Zukunftstag Strategien zur Nachwuchsgewinnung in Unternehmen und Institutionen?
- Zweiter Teil: Berufsimages aus der Sicht von Girls'Day-Teilnehmerinnen. Ein Längsschnittvergleich zur Einschätzung technischer und sozialer Berufe durch Teilnehmerinnen des Girls'Day.

Schriftenreihe des Kompetenzzentrums Technik-Diversity-Chancengleichheit

- Heft 6: Ingenieurin statt Germanistin und Tischlerin statt Friseurin? Evaluationsergebnisse zum Girls'Day - Mädchen-Zukunftstag. Schriftenreihe Band 6. Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V., November 2007.
- Heft 7: "Ich will das und das ist mein Weg!" - Junge Frauen auf dem Weg in Technikberufe. Qualitative Interviews mit ehemaligen Girls'Day- Teilnehmerinnen in Ausbildung und Studium. Schriftenreihe Band 7. Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V., Juli 2008.

Diese und weitere interessante Forschungsergebnisse und Veröffentlichungen finden Sie zum kostenlosen Download unter

www.girls-day.de/girls_day_info/veroeffentlichungen